

YOUTH  
4  
WORK

30. Mai 2018

YOUTH4WORK

WIRD

YOUTH & WORK

*"Wer nicht weiß, wohin er segeln will,  
für den ist kein Wind der richtige."*

# INHALTSVERZEICHNIS

## Inhalt

Vorwort	1
Jeder verdient eine Chance	2
Im Norden aktiv	4
Die unsichtbaren Jugendlichen	7
Wer sind diese arbeitslosen Jugendlichen?	9
Youth & Work sàrl SIS	14
Wir sagen Danke	15
Das Team	16
Adresse	16

## Vorwort



Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bleibt ein wichtiges Ziel der Arbeitsmarktpolitik in Luxemburg. Mit einer NEET-Rate (NEET= Not in Employment, Education or Training) von 6,5% ist Luxemburg zwar Spitzenreiter in der internationalen Rangliste, doch sollte diese positive Statistik nicht dazu führen unseren Einsatz im Bereich Jugendarbeit zu reduzieren.

Das Schicksal vieler Jugendlicher liegt in unseren Händen und neue Programme werden stets entwickelt, um die berufliche Zukunft dieser jungen Menschen zu sichern. Die ADEM spielt hier eine zentrale Rolle, um die verschiedenen Programme zu koordinieren. Ein kohärentes Gesamtprogramm wurde seit Juni 2014 durch die europäische Jugendgarantie, in Zusammenarbeit mit mehreren Ministerien gestrickt, um sicherzustellen, dass besonders die Transitionen von Schule und Inaktivität zum Arbeitsmarkt so schnell wie möglich umgesetzt werden können.

Youth4Work ist ein Element in diesem Gesamtkonzept. Das Programm hat sich als Ziel gesetzt, und das schon seit 2012, der Komplexität der Jugendarbeitslosigkeit mit einem ganzheitlichen Coaching- und Beratungsansatz gerecht zu werden. Die Entwicklung eines persönlichen Lebensplans für die Jugendlichen / jungen Erwachsenen, die Förderung von Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen und die individuelle Begleitung bis zum Vertragsabschluss sind die Hauptkomponenten dieses Programmes. Viele der bis dato über 800 Teilnehmer haben den Weg auf den Arbeitsmarkt gefunden.

Diese guten Ergebnisse haben zum Übergang von Youth4Work zu einer der ersten SIS als Youth & Work geführt. Ich wünsche Youth & Work weiterhin viel Erfolg bei der Begleitung von Jugendlichen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Zukunft.

Nicolas Schmit

Minister für Arbeit, Beschäftigung  
sowie Sozial- und Solidarwirtschaft

## Jeder verdient eine Chance

### HILFE ZUR SELBSTHILFE

In diesem Bericht stehen Zahlen im Vordergrund. Hinter jeder Zahl steht ein Mensch. Ein junger Mensch, der sehr häufig aus nicht selbst verursachten Gründen einen schwierigen Start in die Ausbildung und in das Arbeitsleben hat. Wenn dieser junge Mensch sich entscheidet, seine persönliche Lage zu verbessern, so hat er in unseren Augen das Recht, dass jemand ihn auf diesem Weg begleitet.

### GRÜNDUNG YOUTH4WORK 2012

Auf Initiative von Camille Gira, des damaligen Präsidenten des Syndicat Intercommunal 'De Réidener Kanton', entstand zu Beginn 2012 in Kooperation mit den zehn Gemeinden, der ADEM, dem Atert-Lycée, den Unternehmen und der ALJ das auf zwei Jahre befristete Jugendcoachingprogramm Youth4Work. Das Arbeitsministerium und der Europäische Sozialfond übernahmen die Finanzierung. Ziel war es, jugendliche Arbeitslose darin zu unterstützen, eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu finden. Die Teilnahme an Youth4Work war für die Jugendlichen kostenfrei und freiwillig. Dieses Pilotprojekt war auf den Kanton Redange begrenzt und bestand aus einer Arbeitsstelle.

In dieser Gründungsphase fielen die Entscheidungen, die für Youth4Work bis heute prägend sind:

- Transaktionsanalyse als beziehungsorientierte Coachingmethode mit ihrem humanistischen Menschenbild
- Parallele Förderung der persönlichen und beruflichen Entwicklung der Teilnehmer
- Starke Orientierung in Richtung Wirtschaft, dadurch dass die Coaches langjährige Führungserfahrung in Unternehmen haben
- Enge Kooperation mit Gemeinden und Sozialämtern
- Freiwillige und kostenfreie Teilnahme seitens der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16-29 Jahre.

Die Ergebnisse bis Ende 2013 waren ermutigend: 124 Jugendliche hatten bis zu diesem Zeitpunkt an Youth4Work teilgenommen, davon hatten 60 Jugendliche das Coaching erfolgreich mit einem Ausbildungs- oder Weiterbildungsvertrag resp. einem Arbeitsvertrag verlassen. Als Folge wurde Youth4Work eine Verlängerung der Finanzierung bis zum 30. Juni 2015 und eine zusätzliche 1/2 Stelle für die Verwaltung genehmigt, so dass die 64 Jugendlichen, die noch im Beratungsprozess waren, ohne Unterbrechung ihren Weg fortsetzen konnten. Zwischen Januar 2014 und Juni 2015 hatten weitere 134 Jugendliche Youth4Work aufgesucht. Die regelmäßigen Audits des Ministeriums bestätigten, dass über 70% der Jugendlichen, die dem Coaching zugestimmt hatten, die Beratung mit einem Vertrag abgeschlossen hatten.

# JEDER VERDIENT EINE CHANCE

## YOUTH4WORK JULI 2015-JUNI 2018

Ab Juli 2015 war es im Rahmen eines neuen FSE-Projektes und des Arbeitsministeriums möglich, das Jugend-Coachingprogramm auf den gesamten Distrikt Diekirch auszuweiten. Ziel war es zu prüfen, ob die Coachingmethode im urbanen Umfeld von Ettelbrück und Diekirch ebenso wirksam ist. Ein zusätzlicher Coach vervollständigte das Team, das mittlerweile für sechs Büros zuständig war. Diese Büros befanden sich über den Distrikt verteilt in öffentlichen Gebäuden in räumlicher Nähe zu anderen sozialen Organisationen. Seit 2015 wurden die Prozesse von Youth4Work auf der Basis der Erfahrungen der ersten Jahre formalisiert und eine Kooperation mit der ADEM im Rahmen der Jugendgarantie entstand. Ein intensives Workshopprogramm unterstützte die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Teilnehmer. Die Kooperation mit den Gemeinden wurde intensiviert, zahlreiche öffentlichen Informationsveranstaltungen vor Ort richteten sich an die betroffene Bevölkerung.

## ZIELGRUPPE

Youth4Work richtet sich an arbeitslose Jugendliche zwischen 16-29 Jahren. Über Empfehlung von Familienmitgliedern, Freunden, Sozialämtern, Schulen oder über die ADEM erfahren sie von diesem Angebot. Rund 64% melden sich aufgrund von Empfehlungen von ehemaligen Teilnehmern oder Eltern, von sozialen Einrichtungen oder über Facebook. Dadurch erreicht Youth4Work diejenigen arbeitslosen Jugendlichen, die zum Teil über Jahre hinweg nicht beim Arbeitsamt gemeldet sind. 36% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden von der ADEM zu Youth4Work orientiert.

## YOUTH & WORK SÀRL SIS

Über 800 Jugendliche haben diesem Pilotprojekt in den letzten Jahren ihr Vertrauen geschenkt. Mit jedem haben wir mitgearbeitet, mitgefiebert, mitgeföhlt, mitgefeiert. Es war an der Zeit, die grundsätzliche Entscheidung zu treffen, selbst „erwachsen zu werden“. In einem monatelangen vertrauensvollen Abstimmungsprozess mit dem Projektträger, dem Syndicat Intercommunal ‚De Réidener Kanton‘ sowie in Abstimmung mit allen Gemeinden und Syndikaten im Distrikt Diekirch haben wir uns als Team entschieden, eine société d'impact sociétal zu gründen, um diese Beratungsaufgabe ab 1. Juli 2018 weiterzuführen.

Wir danken allen, vor allem den Vertretern des Kanton Redange und dem Arbeitsministerium, für die langjährige Zusammenarbeit, das Vertrauen, das Interesse und die Förderung. Wir danken allen Partnern für die engagierte Kooperation.

Und wir freuen uns auf die Zukunft.

Ariane Toepfer  
30. Mai 2018

Annette Steberl

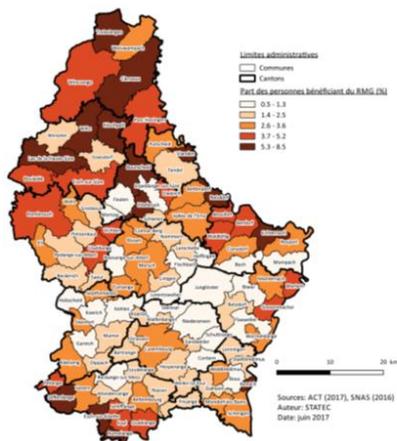
Paule Pletgen

## Im Norden aktiv

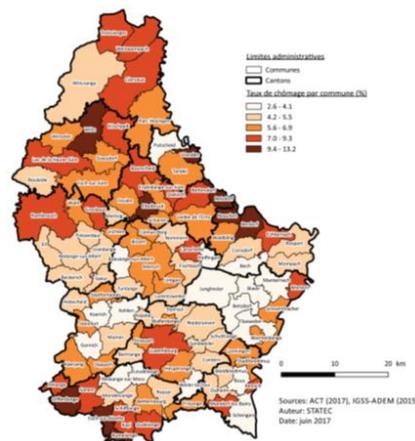
Als 2012 Youth4Work gegründet wurde, gab es im Kanton Redange keine Organisation, die vor Ort jugendliche Arbeitslose unterstützte. Als Youth4Work ab Juli 2015 Büros in den benachbarten Kantonen eröffnete, stellte sich heraus, dass auch dort ein hoher Beratungsbedarf seitens der Jugendlichen bestand, die sich in Richtung Berufswelt bewegten. Besonders im Norden ist die soziale Lage angespannt. Aus diesem Grund war das Projekt Youth4Work bewusst auf diese Region begrenzt.

Gemäß des Sozialindex von Luxemburg aus dem Jahr 2016 stellt sich die soziale Lage in den Kantonen Redange, Wiltz, Diekirch, Clervaux und Vianden wie folgt dar:

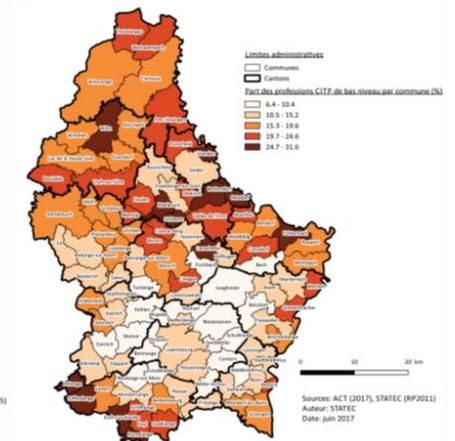
RMG-Empfänger



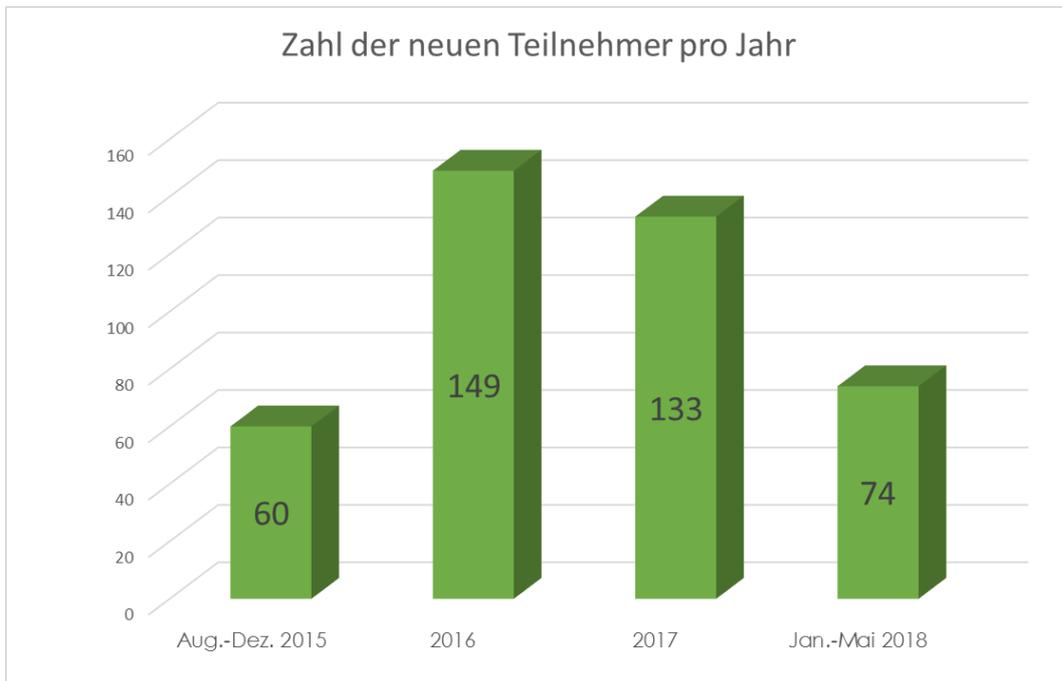
Arbeitslosigkeit



Ausbildungsniveau CCP



In der Zeit von Juli 2015 bis Mai 2018 haben sich 440 Teilnehmer bei Youth4Work eingeschrieben. Dazu standen die Büros in Redange, Diekirch, Wiltz, Clervaux, Hosingen und Vianden zur Verfügung. Die Teilnahme ist freiwillig, jeder Teilnehmer unterzeichnet zu Beginn einen Coachingvertrag, der die Zusammenarbeit beschreibt.



Der leichte Rückgang der Zahl der neuen Teilnehmer im Jahr 2017 ist dadurch begründet, dass eine Halbzzeitstelle für einen Coach seit Oktober 2016 vakant ist.

Grundsätzlich gibt es bei Youth4Work keine Wartefristen. Interessenten können spätestens innerhalb von zehn Werktagen einen ersten Termin erhalten. Die Jugendlichen erfahren – sofern sie nicht von der ADEM zu Youth4Work orientiert werden – vor allem über die Sozialämter (65 Teilnehmer) von diesem Beratungsangebot. Als sehr hilfreich haben sich die persönlichen Empfehlungen über Freunde und ehemalige Teilnehmer (49 Teilnehmer) sowie Familienmitglieder (35 Teilnehmer) erwiesen. Da Youth4Work seit 2017 verstärkt auf Arbeitsmessen vertreten ist, haben sich 29 Jugendliche über diesen Weg eingeschrieben.

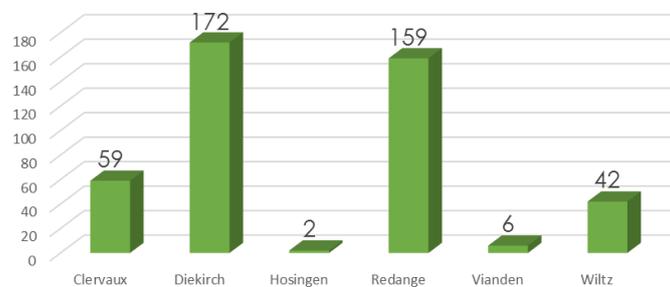
Ziel der aktuellen Projektphase ist es zu prüfen, inwiefern sich der Coachingansatz in einem urbanen Umfeld bewährt. 30% der Teilnehmer stammen aus dem Kanton Diekirch, 82 Teilnehmer, d.h. 19%, direkt aus den Städten Diekirch und Ettelbrück. Bis dato ist keine Korrelation zwischen der Erfolgswahrscheinlichkeit eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu erhalten und einer Herkunft aus ländlichem oder städtischen Umfeld erkennbar.

## Wohnort der Teilnehmer nach Kantonen



44% der Teilnehmer sind auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen, sprich haben keinen Führerschein. Daher werden die relativ gut angeschlossenen Büros Diekirch und Redange von der überwiegenden Zahl der Teilnehmer bevorzugt, so kommen einige Teilnehmer aus Hosingen und Vianden lieber nach Diekirch.

## Anzahl Teilnehmer pro Büro



## Die unsichtbaren Jugendlichen

Youth4Work ist Teil der luxemburgischen Jugendgarantie und daher wurde die Zusammenarbeit zwischen Youth4Work und der ADEM seit 2015 sukzessive intensiviert. Bis heute erfolgte diese Kooperation bei 157 bei der ADEM Diekirch eingeschriebenen Jugendlichen, d.h. 36% der Gesamtteilnehmerzahl. Diese Jugendlichen wurden zu Youth4Work orientiert. Grund für eine intensive Begleitung waren schwache soziale Kompetenzen, fehlende Orientierung oder eine komplexe Lebenssituation, die einen kurzfristigen Eintritt in das Berufsleben unmöglich machte.

283 Teilnehmer haben bis dato Youth4Work direkt angesprochen. Da deren persönliches Profil dem der Teilnehmer ähnelt, die über die ADEM den Weg zu Youth4Work fanden, war der weitere Coachingverlauf identisch. Es gab keinen Unterschied bezüglich des Engagements der Teilnehmer ihr Ziel zu erreichen. Bei beiden Teilnehmergruppen betrug die Erfolgswahrscheinlichkeit 68%.

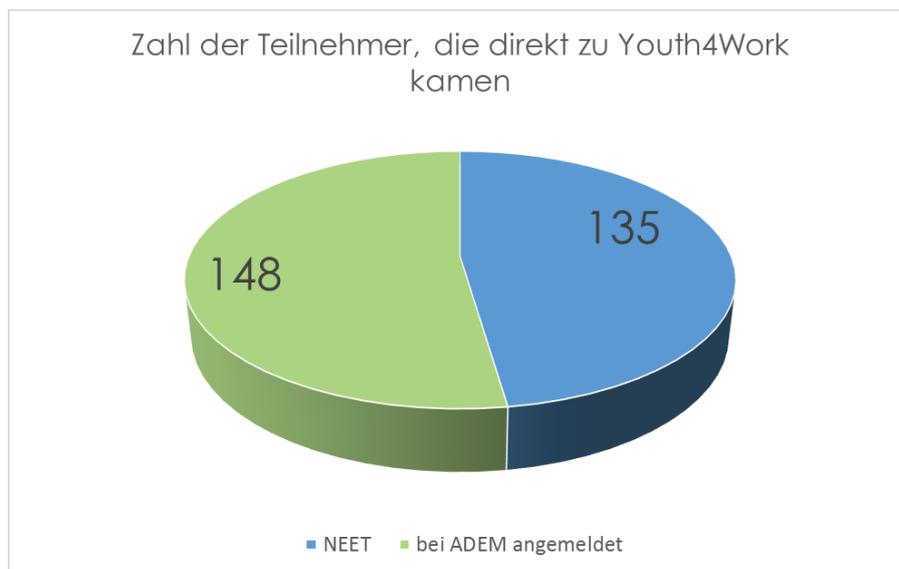
Der Coachingprozess besteht aus vier klar aufeinander aufbauenden Etappen. Nach einem Kennenlerngespräch und der Unterzeichnung des Coachingvertrags erfolgt als zweiter Schritt eine umfassende Übersicht über die aktuelle Lebenssituation sowie eine Berufsorientierung. Diese Etappe schließt der Teilnehmer mit der Definition seines beruflichen Ziels ab. Die dritte Etappe besteht in der Begleitung bei der Umsetzung des Berufsziels und endet mit der Unterzeichnung des Ausbildungs- oder Arbeitsvertrags, der mindestens auf sechs Monate ausgelegt sein muss. Bei zahlreichen Teilnehmern, besonders wenn sie lange arbeitslos waren, wird die Integration verfolgt mit dem Ziel, dass der Übergang ins Berufsleben so reibungslos wie möglich erfolgt. Ob das Coaching erfolgreich abgeschlossen ist, ist folglich an der Integration in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis erkennbar.

Ein Phänomen, das sich in den letzten fünf Jahren bei Youth4Work deutlich entwickelt, wird aufmerksam verfolgt: Von den 283 Jugendlichen, die Youth4Work direkt angesprochen haben, waren 135 Jugendliche, d.h. 48%, nicht bei der ADEM eingeschrieben. Dies bedeutet, dass diese Jugendliche offiziell nicht als arbeitssuchend gemeldet und häufig nur noch beim Einwohnermeldeamt registriert sind. Sie werden als „NEET“ (not in employment, education or training) bezeichnet. Für die unterschiedlichen Gruppen der NEET sei auf die von dem SNJ im Jahr 2017 veröffentlichten Studie verwiesen.

Innerhalb von Youth4Work hat sich der Anteil dieser Jugendlichen seit 2013 (13%) bis 2018 fast vervierfacht. Im Zusammenhang mit einem sozialen schwachen Hintergrund, finanziellen Engpässen, einer geringen Schulausbildung und fehlenden sozialen Kompetenzen kann hier eine Entwicklung zu einer großen sozialen Isolation entstehen, so dass ein Zugang zu diesen Jugendlichen kaum noch möglich ist. Sie sind faktisch für die Gesellschaft unsichtbar.

# DIE UNSICHTBAREN JUGENDLICHEN

Daher wird bei Youth4Work darüber gewacht, dass diese Jugendliche sich spätestens nach vier Wochen nach Coachingbeginn bei der ADEM einschreiben. Youth4Work weist die Teilnehmer expliziert auch auf die Weiterbildungsmöglichkeiten über die ADEM hin. Dies war zuvor praktisch keinem Teilnehmer bewusst.



Die durchschnittliche Anzahl der Einzeltermine pro Jugendlichen beträgt acht, hinzu kommt ein achttägiger Kompetenzparcours, der 2017 entwickelt und regelmäßig im Abstand von sechs Wochen angeboten wird.

Um besonders die unsicheren Jugendlichen zu stärken, d.h. sie dabei zu unterstützen mit einer teilweise mehrjährigen Arbeitslosigkeit, geringem Selbstvertrauen, fehlenden beruflichen Erfahrungen, mangelnden sozialen Kompetenzen oder Ähnlichem umzugehen, ist die Teilnahme an diesen intensiven Workshop verpflichtend. In kleinen Gruppen erhalten die Teilnehmer in vielen praxisnahen Übungen die Fähigkeit, in Gesprächen, Konfliktsituationen, bei Bewerbungen und in Teams angemessen zu reagieren. Da die Teilnehmer ihre eigenen Fortschritte selbst messen können, haben diese Workshops in der Regel eine deutliche Erhöhung der Motivation und der Selbstsicherheit zur Folge.

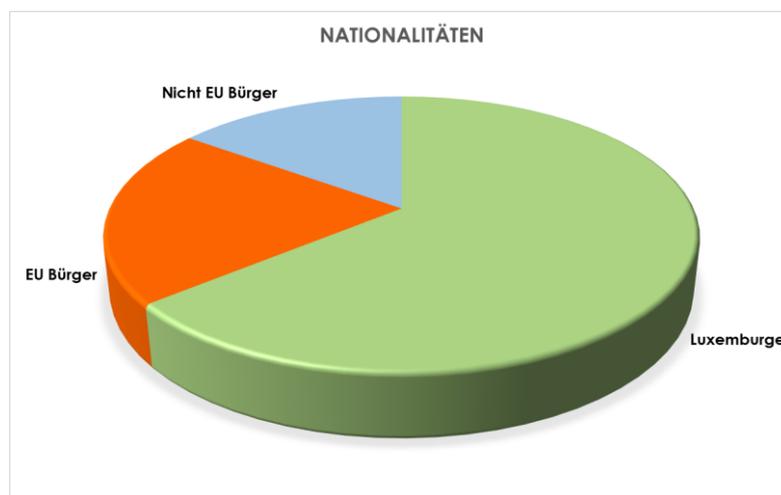
# WER SIND DIESE ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN?

## Wer sind diese arbeitslosen Jugendlichen?

Jugendarbeitslosigkeit ist komplex. Nicht jedoch kompliziert. Hier soll daher beschrieben werden, in welchen unterschiedlichen Situationen sich die 440 Jugendlichen befinden.

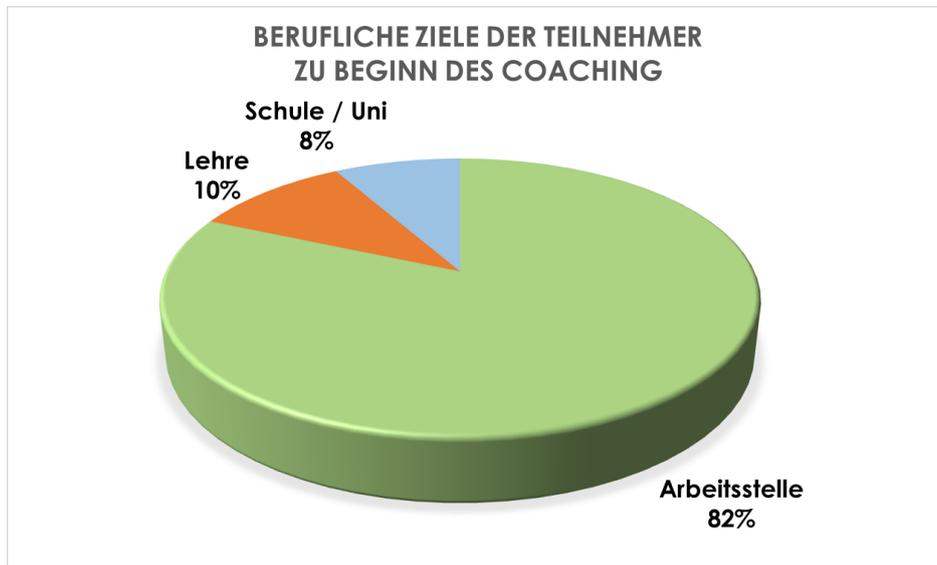
41% aller Teilnehmer sind junge Frauen, 59% Männer. Der Anteil der Frauen nimmt in den letzten Jahren langsam und stetig zu. So lag er 2015 bei 36%.

282 Jugendliche oder 64% der Teilnehmer sind Luxemburger, 21% kommen aus den benachbarten europäischen Ländern oder aus Portugal und 15% der Jugendlichen kommen aus Nicht-EU-Ländern, in der Regel aus Kriegs- oder Krisengebieten.

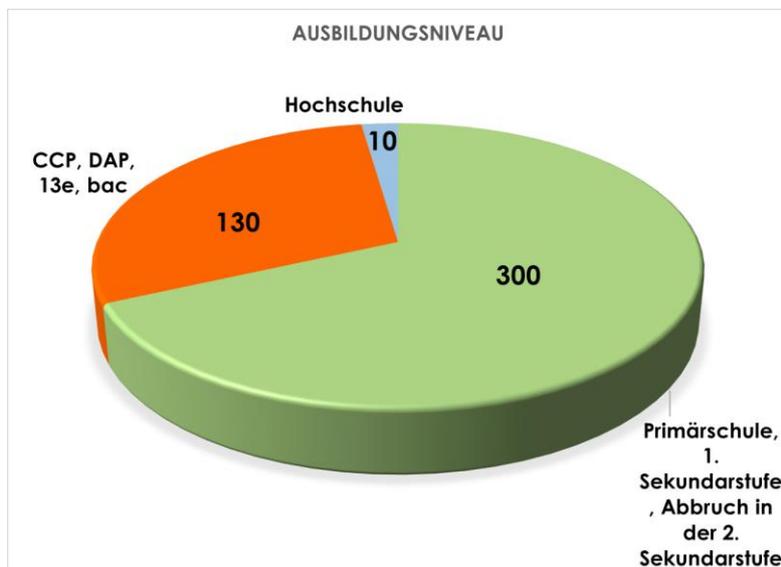


Das Durchschnittsalter liegt seit Jahren bei 22,5 Jahren. Dies ist ein Alter, in dem der junge Erwachsene keine reguläre Schule mehr besuchen kann, sondern auf Angebote wie Erwachsenenbildung oder Abendschule angewiesen ist. Der finanzielle Druck ist in der Regel sehr hoch, die Bindung an die ursprüngliche Familie, soweit noch vorhanden, sinkt. Dies spiegelt sich in der Erwartung wider, die die Jugendlichen während des Coachings äußern. 359 Jugendliche oder über 80% der Teilnehmer wünschen sich eine Arbeitsstelle, um finanziell unabhängig zu werden, 45 Jugendliche oder 10% der Teilnehmer möchten ihr Ausbildungsniveau erhöhen, i.d.R. mit einer Erwachsenenlehre. Nur 36 Jugendliche können sich vorstellen, Angebot wie die Ecole de la deuxième chance oder Abendkurse zu nutzen oder sich bei bestehender Hochschulreife für ein Studium zu interessieren. In den meisten Fällen nennen die Jugendliche zwingende finanzielle Gründe, die in ihren Augen gegen eine Weiterbildung sprechen. Weiterbildungsangebote, die die ADEM, das House of Training oder die Plattform Lifelong Learning.lu anbieten, sind bei diesen Jugendlichen unbekannt.

# WER SIND DIESE ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN?



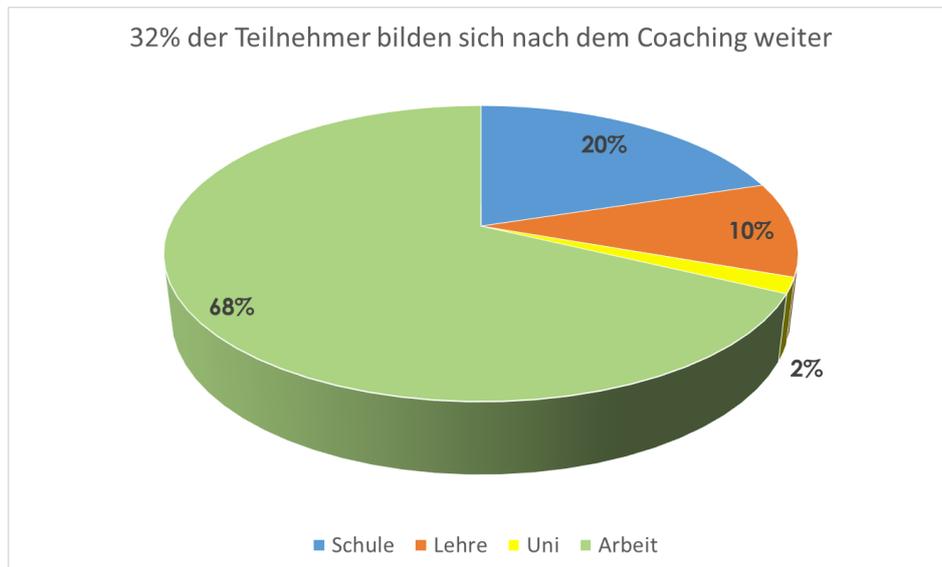
So korreliert zu Beginn des Coachings der Wunsch des Teilnehmers, möglichst rasch eine nicht qualifizierte Arbeitsstelle zu finden, mit der niedrigen Ausbildung, die von einem ausländischen Grundschulniveau mit sehr geringen Kenntnissen der hiesigen Landessprachen bis hin zu einem Schulabbruch in einer der höheren Klassen des technischen oder klassischen Lycées reicht.



Während des Coachings erstellt der Teilnehmer eine mittelfristige Vorstellung seines Lebens und seines beruflichen Werdegangs. In diesem Zusammenhang wird vielen Jugendlichen deutlich, welche Bedeutung eine Weiterbildung und ein anerkannter Abschluss für sie haben. Obwohl die Erfahrungen in Schulen häufig negativ sind, entscheiden sie sich als

# WER SIND DIESE ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN?

Erwachsene, in ihre Ausbildung zu investieren. Als Möglichkeiten werden am häufigsten die Erwachsenenlehre gewählt, gefolgt von Abendschulen, Angeboten des CNFPC, Fernausbildungen, einem BTS oder in einigen Fällen sogar eine Universität.



Der Schulabbruch spielt hier eine große Rolle. Von den 440 Teilnehmern haben 295 ihre Schule abgebrochen, das entspricht 67%. Der Schulabbruch erfolgt teilweise vor Erreichen der 9e auf dem Niveau Modulaire und kann kognitive Ursachen haben. Die Hälfte der Jugendlichen mit Schulabbruch scheiden nach der 9e oder der IPDM aus der Schule aus. Die übrigen beginnen eine Ausbildung im Lycée technique oder classique und brechen diese ab. Es soll hier nicht auf die vielfältigen Gründe des Schulabbruchs eingegangen werden, sondern wie der Jugendliche mit dem erfolgten Schulabbruch umgeht.

Youth4Work unterstützt den während des Coachings entstehenden Wunsch nach einer Weiterbildung. Bei der Umsetzung muss in der Regel ein Fokus auf die Ausbildung in Verbindung mit einem regelmäßigen Einkommen gelegt werden, ohne dass der Teilnehmer sich überfordert und dann erneut abbricht.

Das Thema des Abbruchs ist besonders bei Schulabbrechern wichtig. Mangelnde Kenntnisse über eigene Fähigkeiten und geringes Vertrauen in die eigene Wirksamkeit sind bei vielen Jugendlichen, besonders denjenigen, die in Luxemburg zur Schule gegangen sind und abgebrochen haben, auffällig häufig erkennbar. Diese Jugendlichen riskieren doppelt so häufig wie andere Teilnehmer den Coachingprozess abzubrechen. Besonders hier ist ein beziehungsorientierter, engmaschiger Beratungsprozess notwendig, so dass der Jugendliche an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gewinnt. Das Erlebnis, dass jemand ihm etwas zutraut, ist für viele Teilnehmer neu. Konkret bedeutet dies, dass diese Jugendlichen über Wochen 1x die Woche einen Coachingtermin haben. Besonders hier ist es wichtig, dass die Jugendlichen in den Workshops sich gegenseitig Mut machen, über

# WER SIND DIESE ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN?

ihre ersten Erfolg im Rahmen des Coachings berichten können und merken, dass nicht nur sie alleine, sondern viele andere von dieser Situation betroffen sind und es machbar ist, eine finanzielle Unabhängigkeit in einem Beruf zu erreichen, der dem Jugendlichen entspricht. Wie bereits im Zusammenhang mit den NEET erwähnt, sind 148 Jugendliche bei Youth4Work sowohl Schulabbrecher als auch NEET. 25% von diesen 148, d.h. 37 Jugendlichen, befanden sich beim Coachingbeginn in existentiellen Notlagen. Es gilt daher zu betonen, dass diese Jugendlichen trotz ihrer misslichen Lage freiwillig Youth4Work aufsuchen, weil sie ihre Lebenssituation verändern wollen. Häufig wissen sie weder wie noch in welche Richtung, ihr Leidensdruck ist jedoch sehr hoch.

Eine komplexe Situation liegt häufig dann vor, wenn mehrere gravierende Probleme zusammentreffen. Eines davon ist die Langzeitarbeitslosigkeit, von der 162 Jugendliche, d.h. 37% aller Teilnehmer, betroffen sind. Alleine über die ADEM wurden 71 Jugendliche als „schwer vermittelbare“ Langzeitarbeitslose zu Youth4Work orientiert. Weitere 39 Jugendliche, d.h. 24% der langzeitarbeitslosen Jugendlichen bei Youth4Work, waren zu Beginn des Coachings nicht bei der ADEM registriert. Die Dauer der Arbeitslosigkeit variiert von einem bis zu sieben Jahren, der Durchschnitt liegt bei 2,5 Jahren. Wenn die Faktoren NEET und Schulabbruch zusammenkommen, was bei 31 Teilnehmern, d.h. bei 7% aller Teilnehmer oder 19% aller langzeitarbeitslosen Jugendlichen, der Fall ist, ist es die größte Herausforderung, die non-formalen Kompetenzen des Jugendlichen zu valorisieren und die eigenen Ressourcen des Jugendlichen zu aktivieren. 79% der langzeitarbeitslosen NEET haben ihre Schulausbildung ohne Abschluss verlassen.

	Anzahl Teilnehmer	Prozent
<b>Langzeitarbeitslos</b>	<b>162</b>	<b>100%</b>
über Adem zu Y4W	71	44%
Direkt zu Y4W und NEET	39	24%
direkt zu Y4W und bei der ADEM eingeschrieben	52	32%
<b>NEET</b>	<b>39</b>	<b>100%</b>
NEET und Schulabbruch	31	79%
NEET mit Schulausbildung	8	21%

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Verpflichtung der jungen Erwachsenen, sich um bereits eigene Kinder zu kümmern. Dies ist bei 55 Teilnehmern oder 14% aller Teilnehmer der Fall. In vielen Fällen wurden diese Kinder in Pflegefamilien platziert, was eine hohe Motivation bei den jungen Eltern bewirken kann, ihr Leben selbstverantwortlich zu führen.

# WER SIND DIESE ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN?

49 Jugendliche wohnen alleine, so dass gerade bei ihnen der finanzielle Druck ein eigenes Einkommen zu erhalten, sehr hoch ist. Oft besteht in diesen Fällen eine enge Kooperation mit den Sozialämtern.

18 Teilnehmer von Youth4Work waren obdachlos oder akut von Obdachlosigkeit bedroht. Dies ist den Beratern der ADEM nicht unbedingt bewusst, denn obwohl ein Teil dieser Teilnehmer parallel bei der ADEM eingeschrieben waren, wurden nur 3 von ihnen zu Youth4Work orientiert. Die Frage nach einer sicheren Wohnsituation wird jedem Teilnehmer im ersten Termin gestellt. An eine Berufsorientierung ist dann nicht zu denken. Sofern der Jugendliche das möchte, wird mit ihm/ihr und in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden sozialen Institutionen eine Wohnsituation gesucht und dann sein berufliches Projekt verfolgt. Bis dato war dieses Vorgehen bei 8 Jugendlichen erfolgreich, sprich sie haben das Coaching mit einem Weiterbildungs- oder Arbeitsvertrag verlassen. 3 weitere Teilnehmer suchen aktuell eine Arbeitsstelle. Das Risiko, dass diese Jugendliche kurze Zeit nach Beginn des Coachings abbrechen ist sehr hoch, dies wird entsprechend berücksichtigt.

82 Teilnehmer oder 18% aller Teilnehmer wohnen in Familien, in denen kein Familienmitglied ein Einkommen aus Arbeit erhält, d.h. die anderen Familienangehörigen erhalten eine Pension, RMG, eine Invalidenrente oder haben ähnliche Einkommen. Diese Jugendliche haben häufig schon seit Jahren keine Vorstellung mehr wie ein Berufsalltag mit entsprechenden zeitlichen Abläufen gestaltet ist.

Von sehr hoher Bedeutung ist die psychische Gesundheit des Jugendlichen. 36 Jugendliche, d.h. 8% aller Teilnehmer befindet sich gleichzeitig in psychiatrischer oder psychologischer Betreuung. Weitere 29 Jugendliche haben einschneidende traumatische Erlebnisse gehabt, die heute die Eingliederung in die Berufswelt beeinträchtigen.

Wenn in diesen Fällen eine partnerschaftliche Kooperation mit dem Therapeuten entsteht, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass der Teilnehmer seinen beruflichen Weg erfolgreich gehen kann.

## Youth & Work sàrl SIS

Die Finanzierung des Pilotprojektes Youth4Work im Rahmen des FSE-Projektes in Kooperation mit dem Arbeitsministerium läuft zum 30. Juni 2018 aus. In zahlreichen Gesprächen mit dem Syndikat des Réidener Kantons, den Gemeinden, den Vertretern der verschiedenen Ministerien und nicht zuletzt mit Minister Schmit selbst wurde der Wunsch des bestehenden Teams von Youth4Work diskutiert und umgesetzt, das Pilotprojekt in Form einer gemeinnützigen Gesellschaft weiterzuführen. Dies war aufgrund des neuen Gesetzes zur Rechtsform der société d'impact sociétal möglich.

Tief in der Region verwurzelt, sind eine große Mehrheit der Gemeinden bereit, die ehemaligen Förderbetrag des FSE zu übernehmen und Youth & Work finanziell zu unterstützen. Die Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium ist auch für die Zukunft sehr wahrscheinlich.

Youth & Work wird die begonnene Arbeit nahtlos weiterführen. Folgende Themen werden die Zukunft in den nächsten Monaten bestimmen:

- Intensivierung der Kontakte mit Unternehmen, um das mangelnde Wissen der Jugendlichen über betriebliche Abläufe und Erwartungen zu kompensieren.
- Ausbau des Kompetenzparcours zur Stärkung der sozialen Fähigkeiten der Jugendlichen.
- Geographische Ausweitung von Youth & Work. So werden ab 1. Juli in der Gemeinde Kehlen und Tandel Jugendliche empfangen werden können.
- Ausbau der Kooperation mit Psychotherapeuten und Psychologen zwecks eines abgestimmten und parallelen Prozesses.

## Wir sagen Danke

Wir als Team blicken auf sechs ereignisreiche und intensive Jahre zurück und danken an dieser Stelle Herrn Arbeitsminister Nicolas Schmit für das Wohlwollen und die stete Unterstützung sowie seinen Mitarbeitern für die Begleitung in allen administrativen Fragen. Dank des regelmäßigen Austauschs wurden Prozesse entwickelt, die die Arbeit der neuen Gesellschaft erleichtert.

Wir danken dem Kanton Redange für den Glauben an Youth4Work sowie die finanzielle Unterstützung, den Gedankenaustausch im Rahmen der Arbeitsgruppe und die aktive Begleitung in Richtung der neuen Gesellschaft.

Wir danken den Bürgermeister\*innen und Gemeindevertreter\*innen der Gemeinden im Distrikt Diekirch für ihr Vertrauen und die Weiterempfehlung von Youth4Work.

Wir danken den Sozialämtern für die engagierte, sympathische und pragmatische Zusammenarbeit.

Wir danken den Unternehmen dafür, dass sie immer wieder jungen Menschen mit großen Willen und geringer Ausbildung eine Chance geben, sie ausbilden und beschäftigen.

Wir danken den Gemeinden Redange, Wiltz und Diekirch sowie dem Resonord für die Büroräume.

Wir danken allen Kooperationspartnern für den Willen und die aktive Mitarbeit, den Jugendlichen den Weg in die Berufswelt zu ermöglichen.

Wir danken den vielen, vielen Jugendlichen, die uns vertrauen und die uns an ihrem Leben teilhaben lassen.

\* \* \*

# DAS TEAM

## Das Team

ARIANE TOEPFER  
LEITERIN UND COACH



**Tel.** 621 250 383  
ariane.toepfer@youth-and-work.lu

ANNETTE STEBERL  
COACH



**Tel.** 621 889 461  
annette.steberl@youth-and-work.lu

PAULE PLETGEN  
ADMINISTRATION



**Tel.** 26 62 11 41  
paule.pletgen@youth-and-work.lu

## Adresse

Youth & Work sàrl SIS  
Worré Haus  
11, Grand-Rue  
L-8510 Redange

**Tel.** 00352 26 62 11 41  
**www.youth-and-work.lu**

Youth  
&  
Work